

3. D-A-CH Branchengespräch im schweizerischen Basel

Ein wertvoller Informationsaustausch

Berufsstandsförderung und Nachwuchswerbung im Mittelpunkt

Fast schon zur guten Tradition ist es geworden: Das D-A-CH Branchengespräch. Im August 2002 trafen sich die führenden Vertreter des Schweizer Vereins für Kältetechnik SVK, des Österreichischen Kälte- und Klimatechnischen Vereins ÖKKV und erstmals auch des Bundesinnungsverbands des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks BIV in Basel. Dabei ging es darum, über die Situationen in den nationalen Märkten sowie des eigenen Berufsstandes zu informieren und Parallelen herauszuarbeiten. Vor allem bei der Zukunftssicherung des Handwerks haben alle 3 Länder ähnliche Probleme. Zu deren Lösung wurden verschiedene Ansätze diskutiert.

Ziemlich genau 2 Jahre, nachdem von Seiten der KK-Redaktion die Initiative für einen länderübergreifenden Branchendialog im deutschsprachigen Raum ergriffen wurde, hat dieser nun einen regelmäßigen Modus gefunden und ist zum festen Bestandteil der Terminkalender aller Beteiligten geworden. Sowohl SVK-Präsident Silvan Schaller, als auch Gerhard Doczeal, Vorstandsmitglied des ÖKKV, waren von Anfang an dabei. In diesem Jahr stieß mit Bundesinnungsmeister Walter F. Specht erstmals auch das deutsche Kälte-

Zum nunmehr 3. Mal trafen sich Vertreter des Kälteanlagenbauer-Handwerks aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um Informationen auszutauschen und um Impulse für mögliche Kooperationen zu geben

anlagenbauerhandwerk hinzu. Da die Veranstaltungsorte im rotierenden System festgelegt wurden (2000 in Wien; 2001 in Maintal), lud in diesem Jahr der SVK in die

Grenzstadt Basel ein. Aus diesem Grund war auch Daniel Sommer, Leiter der Geschäftsstelle des Vereins, mit von der Partie. Sommer ist außerdem schon seit Jah-



Erstmals war in der D-A-CH Gesprächsrunde mit Bundesinnungsmeister Walter F. Specht (2. v. l.) auch das deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk vertreten. Die weiteren Teilnehmer (v. l.): Silvan Schaller, Daniel Sommer und Gerhard Doczeal

ren maßgeblich im Organisationskomitee der Berufsweltmeisterschaften „World Skills“ tätig, die im kommenden Jahr in der Schweiz stattfinden werden. Der Branchendialog unterstützt nicht zuletzt die selbstbenannte Aufgabe, die sich in den Zielstellungen aller drei Verbände in bezug auf einen regelmäßigen internationalen Austausch wiederfindet – kurz gesagt also der „Blick über den Tellerrand“.

Vor allem für Bundesinnungsmeister Walter F. Specht ging es als „Neuling“ der Runde in erster Linie darum, einmal einen näheren Einblick in die Arbeit seiner Nachbarverbände zu erhalten sowie im gleichen Zug über das eigene Tun und Handeln zu berichten. Zwar unterscheiden sich die drei Länder grundsätzlich darin, daß Deutschland im Gegensatz zu Österreich und der Schweiz in der Kälte- und auch Klimaindustrie ein starker Herstellerstandort ist sowie sich aufgrund der Bevölkerungszahlen die Anzahl der Kälte-Klima-Fachbetriebe deutlich voneinander unterscheiden. Trotzdem sind die einzelnen Situationen in einigen Punkten vergleichbar:

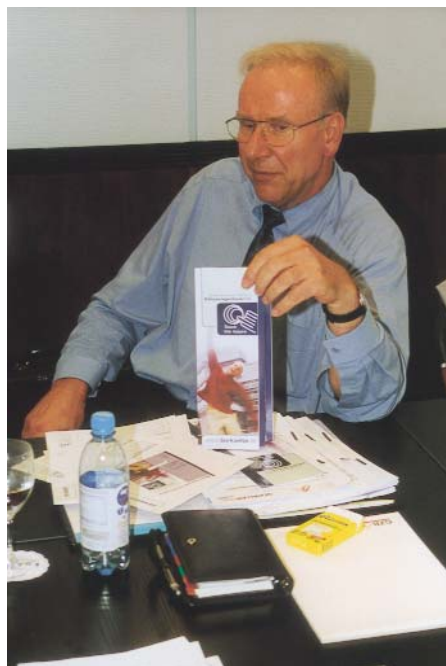
- In allen 3 Ländern ist das Thema Handwerker-„Nachwuchs“ ein großes Problem.
- Die Qualifikation von Auszubildenden und auch von Jung-Gesellen entwickelte sich in den letzten Jahren negativ.
- Die Umsetzung europäischer Normen und Richtlinien trifft Deutschland und Österreich direkt; aber auch die Schweiz orientiert sich bei der nationalen Gesetzgebung an diesen Vorgaben (Stichworte: Stoffverordnung, oder auch Druckgeräterichtlinie, die 2004 ebenfalls umgesetzt wird)
- Der Einsatz energiesparender bzw. umweltfreundlicher Kälte- und Klimatechnik stellt den Anlagenbau in allen 3 Ländern vor ähnliche Herausforderungen.
- Die Auftragslage ist unkämpft, beispielsweise durch Handwerker des benachbarten Auslands, allerdings nicht akut besorgniserregend.

Die erstgenannten beiden Punkte waren es, die in Basel dieses Mal ausführlich erörtert wurden. Über die weiteren Themen informierten sich die 3 Verbandsvertreter jeweils im Hinblick auf die aktuelle Situation im eigenen Land.

Aktivismus statt Aktionismus

Woraus resultieren nun die aktuellen Nachwuchsprobleme? Sind sie hausgemacht, oder eine Folge gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen? Es ist wohl die Mitte, in der die Wahrheit zu finden ist. Alle genannten Punkte tragen ein Stück dazu bei, daß es zum einen immer schwieriger wird, Jugendliche für ein Handwerk, im Speziellen für den Kälteanlagenbau, zu interessieren. Gleiches gilt auch für die notwendigen Fähigkeiten, sowohl in Theorie, als auch in der Praxis, die ein Jugendlicher oder auch Umschüler mitbringen muß, will er Kälteanlagenbauer werden. Und auch Sprachprobleme haben sich zu einem echten Problem entwickelt.

Auf die eigenen Fahnen schrieben sich sowohl Specht, als auch Schaller und Doczekal, daß, seit es das Handwerk des Kälteanlagenbaus gibt, in der Öffentlichkeit nie richtig „geklappert“ wurde – und auch nicht werden mußte. Schließlich war die Auftragslage über viele Jahre immer positiv-stabil und aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl von Fachbetrieben im Verhältnis zu anderen Gewerken, wie etwa SHK oder Elektro, entschieden sich dennoch immer genügend Jugendliche, Handwerker, genauer Kälteanlagenbauer werden zu wollen. Die Folge dieses Automatismus war aber, daß der Bekanntheitsgrad des Kälteanlagenbauerhandwerks in der Bevölkerung sehr gering ist. Jeder Planer, Bauträger, Hauseigentümer oder auch Mieter hat zwangsläufig immer wieder direkt mit Heizungs- und Lüftungsbauern oder Elektroinstallateuren zu



tun. Aber was ist bzw. macht bitte schön ein Kälteanlagenbauer?

Um diesem Problem nun massiv zu begegnen, wurden von Seiten des BIV Maßnahmen eingeleitet. So wurden unter Einbezug von Jugendlichen Prospektmaterial und Plakate entwickelt, die allen Landesinnungen auf Anfrage an die Hand gegeben werden, um in ihrem Mitgliederkreis zu werben. Um die Jugendlichen auch zu erreichen, sollen an Haupt- und Realschulen bzw. auch Gymnasien sogenannte „Berufsfindungswochen“ durchgeführt werden. Dies, in Zusammenarbeit mit anderen Gewerken, um hier eine möglichst breite Aufmerksamkeit zu erzielen. Bei diesen Gelegenheiten können Jugendliche auf einfache Weise „gebrieft“ werden, um grundsätzlich ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu testen. Gleichzeitig wird auch die Internetseite des BIV unter www.biv-kaelte.de überarbeitet, um Jugendliche anzusprechen und zu informieren. Eine weitere Maßnahme für die Berufsstandwerbung ist die derzeitige Herstellung eines Videofilms, finanziert über die Bundesanstalt für Arbeit, der an Arbeitsämtern, in Berufsinformationszentren, etc. gezeigt wird, um Jobsuchende über das Kälteanlagenbauerhandwerk aktuell zu informieren. Von diesem Videofilm soll auszugsweise auch eine BIV-eigene DVD erstellt werden, die an Jugendliche und alle Interessierte weitergegeben werden kann.

Ähnliche Aktivitäten, wie in Deutschland, werden seit einigen Monaten auch von der Berufsbildungskommission (BBK) des SVK erarbeitet. Da diese in Verbindung mit dem Beitrag über das letzte SVK-



Walter F. Specht stellte noch druckfrisch das Informationsmaterial einer neuen Kampagne des BIV vor, mit der gezielt Jugendliche angesprochen werden sollen



Auch Silvan Schaller erörterte, worauf es seiner Ansicht nach ankommt, den Nachwuchs anzusprechen, bzw. für das Kälteanlagenbauerhandwerk zu begeistern und zwar in sehr engagierter Form, wie man sieht

Kälte-Forum bereits ausführlich vorgestellt wurden¹, seien sie hier nur noch einmal in Stichworten erwähnt:

- Schnuppertag – Berufsausstellungen an den Schulen (auch mit anderen Gewerken), um einen ersten Kontakt herzustellen, bzw. die Fertigkeiten interessierter Jugendlicher zu testen.
- „Cool Week“ – Praktikumwoche in einem Fachbetrieb.
- Werbemittel – für Berufsberatungen, bzw. Nutzung moderner Medien mit SMS, E-Mail, Internet.

Um die eigenen Mitgliedsbetriebe in Verbindung mit der Praktikumwoche zu unterstützen, erarbeitet die BBK derzeit ein „Drehbuch“. Dieses gibt vor, welche Aufgaben einem Praktikanten in bezug auf die Arbeit als Kälteanlagenbauer durch den Fachbetrieb vermittelt werden sollen.

Feilen an der Ausbildung

Neben dem Klappern gehört vor allem aber auch die qualifizierte Ausbildung zum Handwerk. In diesem Bereich laufen derzeit in allen 3 Ländern Aktivitäten. Da in

* Der Beitrag erschien in KK-Ausgabe 8/2001, zu finden im Internet-Archiv unter www.diekaelte.de

Österreich das Kälteanlagenbauerhandwerk noch vergleichsweise jung ist, müssen dort derzeit Aufgaben bei der Optimierung an den Berufsschulen gelöst werden. Da die Zahlen der Auszubildenden schwanken bzw. qualifizierte Lehrkräfte eher Mangelware sind, arbeitet man derzeit an einer modularen Gesellenausbildung. So könnten grundlegende Arbeiten, wie Schweißen, Löten, Metallbearbeitung, Elektrotechnik, etc. zukünftig sinnvollerweise durchaus gemeinsam mit Schülern anderer Gewerke vermittelt werden. Erst wenn es um Spezialkenntnisse wie Kältekreislauf, Komponenten, Kältemittel, Mate-



In Österreich geht es nach Darstellung von Gerhard Doczekal derzeit in erster Linie darum, neben der Berufsstandswerbung vor allem die Form der Berufsausbildung in eine effiziente und praktikable Struktur zu bringen

rialkunde, Vorschriften, etc. geht, sollen diese in einzelnen Modulen vermittelt werden. So könnte sich Gerhard Doczekal durchaus im übertragenen Sinne ein ähnliches System vorstellen, wie es in Deutschland über die Innungen mit der überbetrieblichen Ausbildung ÜBL existiert. Da man derzeit auch in der Schweiz dabei ist, Ausbildungspläne und Kältekurse zu überarbeiten, waren für Silvan Schaller die näheren Erläuterungen von Walter F. Specht über die Situation in Deutschland ebenfalls aufschlußreich. Diese knüpften an das Schwerpunktthema des 2. D-A-CH Gespräches an, das sich im vergangenen Jahr mit Verantwortlichen der Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik in Maintal in erster Linie um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in den 3 Ländern drehte.

Insgesamt zeigte sich, daß es sowohl bei der Berufsstandswerbung, als auch bei der Berufsausbildung, ähnliche Probleme und ähnliche Lösungsansätze gibt, wobei die eine oder andere Seite vielleicht schon einen Schritt weiter ist. Dies darf aber kei-



Er weiß, wovon er spricht: Daniel Sommer ist schon seit Jahren einer der verantwortlichen Organisatoren der Berufsweltmeisterschaften „World Skills“, die für ihn im kommenden Jahr sozusagen ein Heimspiel bedeuten. Der Aufwand dafür ist enorm



nen Neid hervorrufen, sondern sollte im Gegenteil dazu motivieren, zu überlegen, wo man sich gegenseitig unterstützen könnte – sofern jeder Einzelne dazu gewillt ist bzw. individuelle Interessen dem nicht im Wege stehen. In Basel und auch im nachhinein war jedenfalls durch alle Beteiligten von diesem „Letztendlich sitzen wir doch alle im selben Boot“-Geist zu spüren.

World Skills in St. Gallen ist eine Chance

Daniel Sommer war es dann schließlich, der zum Abschluß des 3. D-A-CH Branchengesprächs ausführlich über den aktuellen Stand in Sachen „World Skills“ informierte. Diese Mammut-Veranstaltung mit 720 Kandidaten aus über 37 Ländern und erwarteten 150 000 Besuchern wird zwischen dem 19. und 22. Juni 2003 in St. Gallen stattfinden. Da auch nächstes Jahr wieder der Beruf des Kälteanlagenbauers vertreten sein wird und vor allem 2001 der Weltmeister-Titel durch den deutschen Teilnehmer Nicolas Reinhard errungen wurde, bietet St. Gallen eine echte Chance, für den Berufsstand weiter Werbung zu machen. Zum einen nach innen, um beispielsweise angehende Jung-Gesellen zu motivieren oder, um die Industrie einmal über den internationalen Bildungsstand im Kälteanlagenbau zu informieren. Zum anderen aber auch nach außen, da ein solches Spektakel sicher auf großes Medieninteresse stoßen wird. Auf diesem Weg ist zumindest die Möglichkeit gegeben, auch das Kälteanlagenbauerhandwerk für eine kurze Zeit einmal in den Mittelpunkt einer bundesweiten Berichterstattung zu rücken.

Da die nächsten Veranstaltungen in Helsinki (2005) und in Japan (2007) geplant sind, wäre es fast als fahrlässig zu bezeichnen, St. Gallen quasi „vor der Haustür“ nicht für eine Exkursion oder Bildungsreise zu nutzen. Außerdem böte sich



„Letztendlich sitzen wir doch alle im gleichen Boot“, warum also nicht zusammen- statt nebeneinanderher arbeiten? Dies soll nicht nur dieses Bild dokumentieren, sondern war auch ein wichtiges Ergebnis des 3. D-A-CH Branchengesprächs in Basel

dabei auch die einmalige Gelegenheit, neben den D-A-CH Branchengesprächen einen „D-A-CH Branchentreff“ zu initiieren, um Deutschland, Österreich und die Schweiz nicht nur auf Repräsentantenebene enger zusammenrücken zu lassen. Sowohl Walter F. Specht, als auch Gerhard Doczekal, Silvan Schaller und Daniel Sommer waren jedenfalls gewillt, sich für die Sache einzusetzen, denn so oder so

werden alle 3 Nationen als Teilnehmer wieder an den „World Skills“ teilnehmen.

Gleiches gilt auch für das 4. D-A-CH Branchengespräch, zu dem man sich 2003 dann wieder in Österreich treffen wird. Zumindest dies ist heute schon Fakt, denn nur durch eine derartige Kooperation können Impulse für eine echte länderübergreifende Zusammenarbeit geschaffen werden.

A. F.

Anzeige